

Dokumentation des dritten
Workshops zum Modellvorhaben
„Kein Kind zurücklassen“
am 19.02.2013



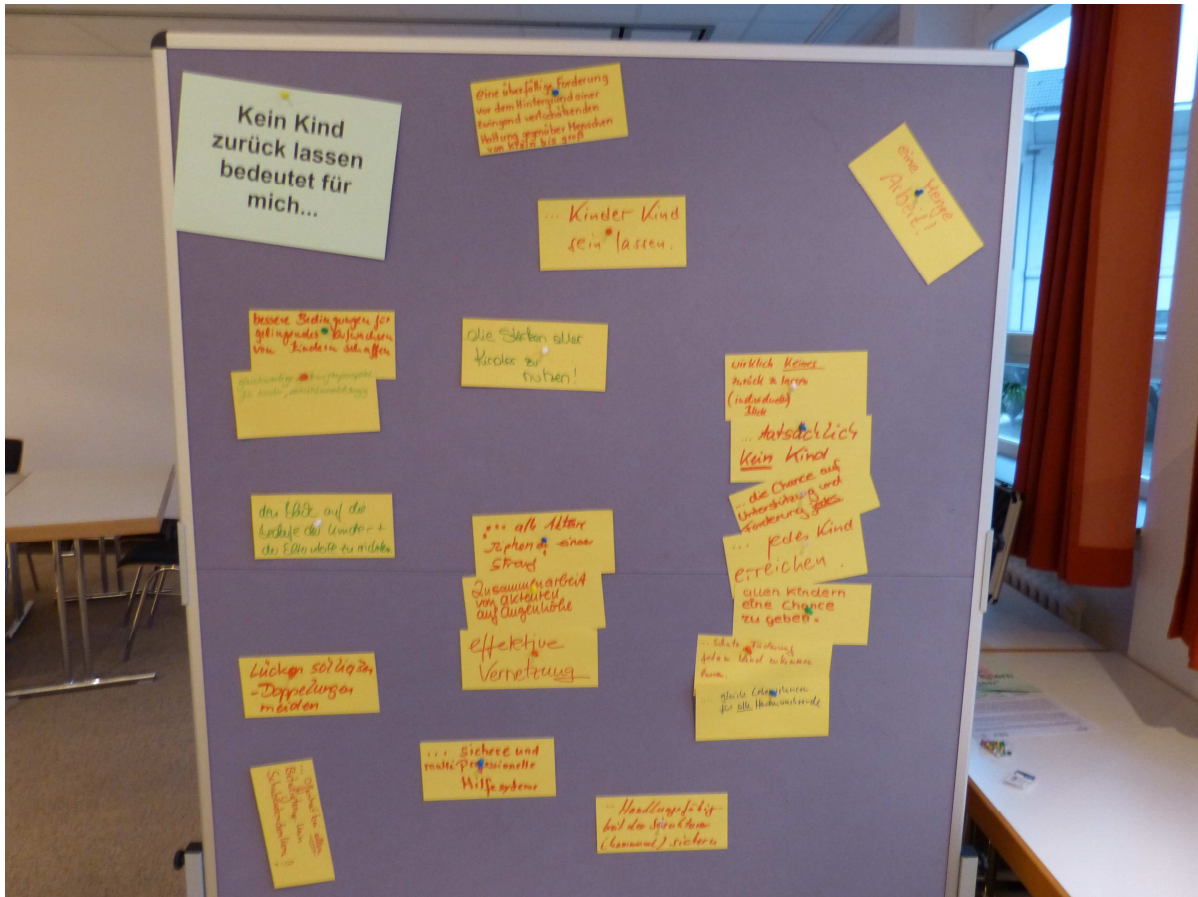
Impressum

Stadt Oberhausen
Büro für Chancengleichheit
Schwartzstr. 71
46045 Oberhausen
Telefon: 0208 825-9376
Fax: 0208 825-9358
E-Mail: chancengleichheit@oberhausen.de

Internet: www.oberhausen.de/jedeskindistwertvoll

Der dritte Workshop diente der Information über den aktuellen Stand des Modellprojektes im Land und in Oberhausen. Darüber hinaus wurden die nicht priorisierten Zielperspektiven thematisiert und weitere Themen zur Diskussion gestellt.

Zu Beginn wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu aufgerufen unter dem Leitsatz „Kein Kind zurücklassen bedeutet für mich...“ ihre Vorstellungen zum Modellvorhaben zu äußern.



Die Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern entsprechen der Zielvorgabe des vom Land und der Bertelsmannstiftung initiierten Modellvorhabens: vor Ort bereits vorhandene Ressourcen und Programme zu optimieren und besser miteinander zu vernetzen, um so die Chancengerechtigkeit und die Entwicklungsmöglichkeiten für jedes Kind zu verbessern. Bestehende Präventionsangebote sollen aus der Sicht des Kindes betrachtet, entsprechend ausgerichtet und kommunale Präventionsketten eingerichtet werden, um zu gewährleisten, dass kein Kind zurück bleibt.

Um diese Zielvorgabe auch in Oberhausen zu erfüllen, wurden bereits am 9. Juli 2012 sowie am 27. August 2012 Workshops zur Konkretisierung der Oberhausener Zielvorstellungen durchgeführt.¹

Nachdem die Teilnehmenden des ersten Workshops Zielperspektiven formuliert haben, wurden im Rahmen des zweiten Workshops vier Zielperspektiven von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern priorisiert und bearbeitet. In der Folge wurden die Zielperspektiven innerhalb der Projektgruppe mittels konkreter Aufträge, Messkriterien, Kooperationsformen, Verantwortungsbereiche und Zeitpläne vervollständigt.²

¹ Siehe Dokumentation der Zielkonkretisierungsworkshops unter: <http://www.oberhausen.de/jedeskindistwertvoll.php>.

² Siehe Zielperspektiven unter: <http://www.oberhausen.de/jedeskindistwertvoll.php>.

Nachdem Lisa Kasper vom Institut für Soziale Arbeit aktuelle Entwicklungen im Modellvorhaben aus Landessicht vorgestellt³ hat, präsentierte Andreas Stahl, Leiter des Büros für Chancengleichheit und verantwortlich für die Koordination des Modellvorhabens in Oberhausen, den gegenwärtigen Stand der Umsetzung des Modellvorhabens in Oberhausen. Den Schwerpunkt aktueller Umsetzungsmaßnahmen bilden die priorisierten Zielperspektiven.⁴

Die übrigen Zielperspektiven, welche im zweiten Workshop keine Priorisierung erfahren haben, wurden noch einmal aufgegriffen und konnten von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Dialoginseln diskutiert und kommentiert werden. Im Folgenden werden die gegebenen Anregungen aufgeführt:

Die Aufgaben von Mitarbeitenden sind klar definiert

- Strukturen klären
- Strukturen vereinfachen, Wege verkürzen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie für Eltern

Für Familien gibt es bedarfsgerechte, aktuelle und leicht zugängliche Informationsangebote

- Angebote bündeln
- vorhandene Medien nutzen
- Babybegrüßungsbesuche zur Informationsvermittlung nutzen
- Etablieren eines leichten Zugangs zu Angeboten
- nicht Informationsangebote, sondern praktische Angebote

Der Fachkräftemangel wird als Thema wahrgenommen und Konzepte zur Bekämpfung werden berücksichtigt

- Wunschthemen bei Erzieher/-innen und Lehrer/-innen
- Regelmäßige Fallbesprechungen
- Rechtsanspruch (ab einem Jahr): neue Herausforderungen, Aufgaben und Pflichten

Im Anschluss stellte Patricia Scherdin vom Bereich Statistik und Wahlen den Sozialstrukturatlas Oberhausen vor, welcher ab Sommer 2013 um das Bildungsmonitoring erweitert wird. Unter Berücksichtigung verschiedenster Indikatoren bietet der Sozialstrukturatlas die Möglichkeit Profildiagramme von Sozialräumen zu erstellen und miteinander zu vergleichen. Der Sozialstrukturatlas ist für alle unter <https://www.oberhausen.de/675685632D974560980926F002623C7E.php> zugänglich.

Den letzten Teil des Workshops bildete eine Arbeitsphase.

Durch Anregungen der Arbeitsgruppe zum Modellvorhaben „Kein Kind zurück lassen“ auf der Bildungskonferenz am 27. November 2012 – insbesondere zur Haltungsarbeit pädagogischer Fachkräfte, das Erreichen „beratungsresistenter“ Eltern sowie dem Einsatz neuer Medien/ das Errichten einer virtuellen Austauschplattform – wurden diese Aspekte im Workshop erneut aufgegriffen und sollten in Arbeitsgruppen unter besonderen Fragestellungen⁵ bearbeitet und diskutiert werden.

Die erste Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema „Einsatz neuer Medien/ Virtuelle Austauschplattform“:

- Eine weitere Austauschplattform ist nicht notwendig, wohl aber ein Wegweiser über präventive Angebote für Endnutzer unter Einbindung von Eltern bei der Entwicklung

³ Siehe Präsentation von Frau Kasper, Institut für Soziale Arbeit (ISA) in der Anlage.

⁴ Siehe Präsentation von Andreas Stahl in der Anlage.

⁵ Leitfragen:

1. Was steckt hinter dem Thema?
2. Wie kann das Thema bearbeitet werden? Was sind die nächsten Handlungsschritte?
3. Wer bringt was mit ein?
4. Was kommt (am Ende) bei den Kindern wirkungsvoll an?

- Schauen, was es schon gibt und worauf aufgebaut werden kann
- Einfaches Finden von Angeboten
- Einführung eines Mentorensystems: weg von virtuellen anonymen Austauschmöglichkeiten, hin zur persönlichen Beratung junger Eltern durch erfahrene Eltern, so können lebenspraktische Tipps weiter gegeben werden
- Inklusion von Angeboten und präventiven Maßnahmen für Familien nicht nur im Internet, sondern auch in gedruckter Form, z.B. im neuen Stadtmagazin OH!
- Fachleute bieten „Sprechstunden“ im Netz/ telefonisch an

Die zweite Arbeitsgruppe des Workshops befasste sich mit dem Thema „*beratungsresistente Eltern erreichen*“ und „*Haltungsarbeit*“, da sich beide Themen einander bedingen und nicht voneinander getrennt betrachtet werden können.

- Geht es um beratungsresistente Eltern, die es zu erreichen gilt oder um fortbildungsresistente Fachkräfte, die den Zustand der Beratungsresistenz bedingen?
- Unterscheidung Eltern, die bereits Kontakte zu Beratungsstellen/ Institutionen haben und weitere Unterstützung ablehnen und Eltern, die keine Anbindung haben und auch wollen
- Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten vor dem „Ernstfall“, Zwangskontexte erwirken Abwehr
- Beratung ≠ Maßnahme
- Frage: Warum können Eltern nicht erreicht werden? Wer will was von wem? Warum gibt es Abwehrhaltungen von Eltern? Was wollen Eltern?
- Haltung und Wertschätzung als Grundsatz, Neugierde zeigen, auf Sprachgebrauch achten
- Fortbildungen für Fachkräfte zum Thema Haltung und Wertschätzung
- Unterschiedliche Möglichkeiten bei unterschiedlichen Arbeitgebern bezüglich der Teilnahme an Fortbildungen
- Grundhaltung des Personals als Einstellungsvoraussetzung
- Workshops für pädagogische Fachkräfte zur Sensibilisierung und Steigerung der Empathie
- Zusätzliches Personal einsetzen und nutzen: Mediatoren/ innen, Ehrenamtliche, Schulsozialarbeiter/ innen,...

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden in die Projektgruppe eingespeist und dort weiter diskutiert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen einen weiteren Workshop im Sommer 2013. Themen sollen dann die Evaluation des Modellvorhabens auf Landesebene sowie der aktuelle Stand vor Ort sein. Weitere Themen können ggf. hinzukommen.

Anlage I: Präsentation von Frau Kasper, Institut für Soziale Arbeit (ISA)

 **Aktueller Prozessstand des Modellvorhabens**
19.02.2013, Oberhausen



 **Kein **KIND**
zurücklassen!**
Kommunen in NRW beugen vor




 BertelsmannStiftung

 EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen 

  **Kein **KIND**
zurücklassen!**
Kommunen in NRW beugen vor

Zielkonkretisierung
Bestandsaufnahme
Begleitkonzept
Lernnetzwerk und Themencluster
Vernetzung mit den Fachressorts und Landesprogrammen
Veranstaltungen

 www.keinkindzuruecklassen.de

Konkretisierung der kommunalen Zielstellungen nach SMART

- Durchführung von jeweils 2 Zielkonkretisierungs-Workshops in allen 18 Modellkommunen
 - Beteiligung von unterschiedlichen Akteuren: öffentliche und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Schulwesen, Gesundheitswesen, Elternvertretungen, Ehrenamtliche...
 - Einbindung unterschiedlicher strategischer und fachlicher Blickwinkel

- Abschließende Nachbereitung der Ziele bis Ende Februar
 - Anhand der SMART-Raster erfolgt Konkretisierung der Zielstellung mittels festgeschriebener Meilensteine, Messkriterien, Kooperationsformen, Verantwortungsbereiche, Zeitpläne

Kommunale Bestandsaufnahme der präventiven Angebote und Netzwerke

- Abschluss der Online-Bestandsaufnahme für kommunale präventive Angebote und Netzwerke
- Analyse der Ergebnisse:
 - Überblick über Aktivitäten innerhalb der Kommunen
 - Identifizierung bereits etablierter Bausteine sowie blinder Flecken innerhalb der Kommunen
 - Deskriptiv und
 - Analytisch

- Darüber hinaus wird eine bundesweite Bestandsaufnahme von Programmen und Projekten im Kontext Prävention erstellt

Begleitkonzept zur Unterstützung der Kommunen

- Bedarfsgerechte Unterstützung und Begleitung der Kommunen durch Prozessabfrage, Beratung, Coaching, Moderation...
- Konzeptionierung eines Beratungskonzeptes basierend auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme, den Zielstellungen und aktuellen Entwicklungen in der Kommune
- Abstimmung der Begleitschwerpunkte mit der Steuerungs-/Projektgruppe in der Kommune

Lernnetzwerk / Konstituierung der Themencluster

- Treffen aller 18 beteiligten Kommunen in Lernnetzwerk-Veranstaltungen
- Konstituierung von vier Themenclustern basierend auf den Interessen aller Kommunen:
 - Einbindung der Zivilgesellschaft
 - Übergangsmanagement
 - Sozialraummanagement
 - Innovative Finanzierungsmodelle
- Erarbeitung von Handreichungen, Praxisleitfäden o.ä. für die Fachöffentlichkeit

Vernetzung mit Fachressorts / Landesprogrammen

- Austausch mit dem MSW und MAIS auf Ebene der landesinternen Abstimmung
- Austausch mit dem LVR-Projekt „Kinderarmut“ und Planung einer gemeinsamen Veranstaltung: Frühjahrsakademie im April
- Austausch mit BzGA „Gesund aufwachsen“



www.keinkindzuruecklassen.de

Veranstaltungen für die Fachöffentlichkeit

Zurückliegend:

„Mit Eltern!“, Mai 2012, Schwerpunkt Zusammenarbeit von Profis und Eltern

„Mit Unternehmen!“, Dezember 2012, Schwerpunkt neues Übergangssystem Schule und Beruf

Zukünftig:

22.04.2013 – 23.04.2013 Deutscher Präventionstag, Bielefeld

Veranstalter: DPT – DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG gemeinnützige Gesellschaft mbH

18.10.2013 Transferveranstaltung zum Schwerpunkt Ganzttag, Duisburg

Veranstalter: MSW, MFKJKS, Bertelsmann Stiftung

www.keinkindzuruecklassen.de



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Institut für soziale Arbeit e.V.
Stuttstr. 20
48149 Münster
0251 / 925360
und

Ministerium für Familien, Kinder, Jugendliche, Kultur und Sport
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
0211 / 837 2648

Dr. Heinz-Jürgen Stolz, Dr. Christina Günther, Lisa Kasper,
Jan Pöter, Truda Ann Smith

Anlage II: Präsentation von Andreas Stahl

**JEDES KiND IST
wertvoll!**

JETZT & ÜBERALL  stadt
oberhausen

3. Workshop
Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen“
19. Februar 2013

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen  BertelsmannStiftung  KeiN **KiND**
zurücklassen!
Kommunen in NRW beugen vor  EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfond

**Zielkonkretisierungs-
workshops 2012**

**JEDES KiND IST
wertvoll!**  stadt
oberhausen

- Workshop 1 am 9.07.2012, Workshop 2 am 27.08.2012
- Erarbeitung von Zielperspektiven
- Erstellung der Dokumentation

Organisation

JEDES KiND IST
wertvoll!



- Koordination: Büro für Chancengleichheit
- Projektgruppe: Kinderpädagogischer Dienst, Jugendamt, Bildungsbüro, Bereich Schule, Bereich Gesundheit, RAA, AG Jugend, Familienhebamme, AG Wohlfahrt, Büro für Chancengleichheit
- Mitarbeit und Beteiligung externer Akteurinnen und Akteure (Workshops, etc.)

Die Projektgruppe

JEDES KiND IST
wertvoll!

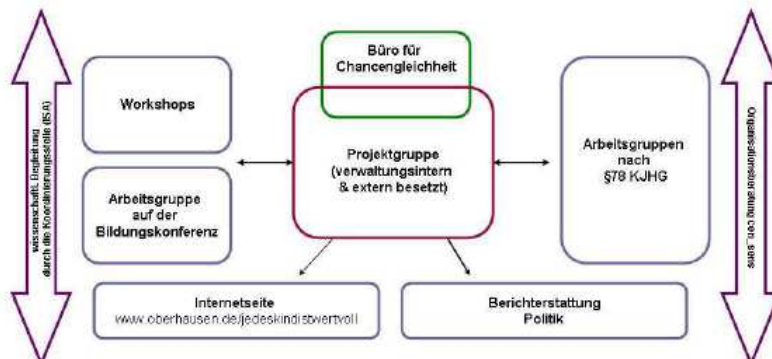


- Die Projektgruppe ist eine Arbeitsgruppe, in der im Rahmen der fachlichen, sachlichen und personellen Ausstattung alle Mitglieder an gemeinsam abgestimmten Aufträgen mitarbeiten.
- Die Geschäftsführung der Projektgruppe hat das Büro für Chancengleichheit. Es repräsentiert das Modellvorhaben nach außen.
- Die Projektgruppe stimmt die einzelnen Handlungsschritte und die inhaltliche Umsetzung des Modellvorhabens ab.

Die Projektgruppe

- Die Mitglieder vertreten in der Projektgruppe ihren Bereiche innerhalb der Verwaltung bzw. ihr Mandat und pflegen die wechselseitige Kommunikation mit ihrem Bereich und der Projektgruppe.
- Entscheidungen der Gruppe werden im Konsens getroffen und haben in ihrer Wirkung nach außen empfehlenden Charakter.
- Jedes Mitglied der Projektgruppe verfolgt die Bestrebung bestehende Parallelstrukturen abzubauen und keine neuen zu schaffen.

Beteiligungs-/ Umsetzungsstruktur



Formulierte Zielperspektiven (priorisiert)

**JEDES KiND IST
wertvoll!**



- Zwischen allen Kooperierenden gibt es ein abgestimmtes, einheitliches Präventionsverständnis.
- Präventionsangebote werden zielgerichtet, passgenau und abgestimmt angeboten und sind in ihrem Ergebnis wirkungsvoll.
- Es gibt ein effektives und effizientes Netzwerkmanagement.
- Eltern werden als Erziehungspartner verstanden und beteiligt.

Zwischen allen Kooperierenden gibt es ein abgestimmtes, einheitliches Präventionsverständnis

**JEDES KiND IST
wertvoll!**



- Ein fachübergreifendes Präventionsverständnis wurde Ende 2012 erstellt.
- Bis Sommer 2013 findet die Vorstellung und Beratung des Präventionsverständnisses in den vorhandenen Arbeitsgremien statt.
- Eine Beschlussvorlage soll bis September 2013 vorliegen.

Präventionsangebote werden zielgerichtet,
passgenau und abgestimmt angeboten und
sind in ihrem Ergebnis wirkungsvoll

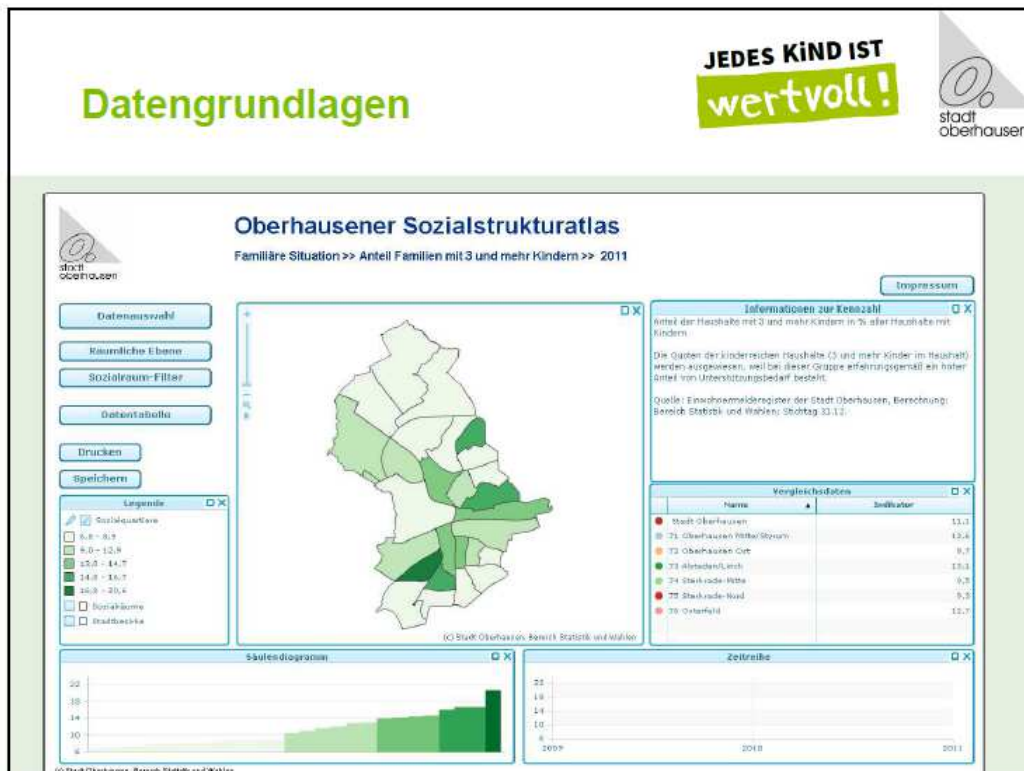
JEDES K_iND IST
wertvoll!



- Unterschiedliche Berichtssysteme sollen zusammengeführt werden, um eine Grundlage für die Initiierung und Etablierung von Präventionsangeboten an unterschiedlichen Standorten zu gewährleisten
- Erfassung der präventiven Maßnahmen nach Altersgruppen und Abgleich mit den Ergebnissen der Firma Con_sens
- Entwicklung unterschiedlicher Instrumente zu Evaluation von Maßnahmen und Projekten
- Offensive Öffentlichkeitsarbeit über Präventionsangebote

Datengrundlagen

JEDES K_iND IST
wertvoll!



Es gibt ein effektives und effizientes Netzwerkmanagement in Oberhausen

JEDES KiND IST
wertvoll!



- Erstellen einer Netzwerkübersicht
- „Aktualisierung“ der Netzwerke stadtweit und sozialraumbezogen
- Einheitliche Begriffsdefinitionen, Geschäftsführungsaufgaben und Protokollformen für die verschiedenen Arbeitsgremien

Eltern werden als Erziehungspartner verstanden und beteiligt

JEDES KiND IST
wertvoll!



- Vermittlung methodischer Grundlagen für gelingende Elternkontakte, durch
 - Angebot und Durchführung entsprechender Fortbildungsangebote
 - Darstellung und Optimierung von Elternrechten und Elternpflichten
- Schaffung von Möglichkeiten zur Partizipation für alle Eltern
- Schaffung eines virtuellen Raumes für den Austausch

Formulierte Zielperspektiven (nicht priorisiert)

JEDES KiND IST
wertvoll!



- Die Aufgaben von Mitarbeitenden sind klar definiert.
- Der Fachkräftemangel wird als Thema wahrgenommen und Konzepte zur Bekämpfung werden berücksichtigt.
- Das Übergangsmanagement ist verbessert.
- Für Familien gibt es bedarfsgerechte, aktuelle und leicht zugängliche Informationsangebote.

Bildungskonferenz November

JEDES KiND IST
wertvoll!



- „Haltungsarbeit“
- Systematisches Einsetzen neuer Medien
- Wie werden Kinder von „beratungsresistenten“ Eltern erreicht?
- Politische Forderungen formulieren
- Image des Jugendamtes

Was kommt (am Ende) bei den Kindern und Familien wirkungsvoll an?

Jedes Kind ist wertvoll

gemeinsam schauen &
miteinander handeln



www.oberhausen.de/jedeskindistwertvoll

Anlage III: Liste der Teilnehmenden

19.02.13

3. Workshop
Kein Kind zurücklassen



Institution	Vorname	Name	Unterschrift
Stadt Oberhausen, Bereich Gesundheit	Anke	Backer	entschuldigt
Stadt Oberhausen, Bildungsbüro	Silke	Becker	entschuldigt
Büro für Chancengleichheit	Julia	Blümer	<i>[Handwritten Signature]</i>
Stadt Oberhausen, Bereich Gesundheit	Susanne	Bogott	<i>anwesend</i>
Büro für Chancengleichheit	Britta	Costecki	<i>[Handwritten Signature]</i>
Büro für Chancengleichheit	Diana	Dahmen	<i>[Handwritten Signature]</i>
Psychologische Beratungsstelle	Nicole	Hannemann	<i>[Handwritten Signature]</i>
Katholische Familienbildungsstätte	Rita	Hövelmann	<i>[Handwritten Signature]</i>
Stadt Oberhausen, RAA	Gina	Jacobs	<i>Jacobs</i>
Paritätischer	Ursula	Jakobs	<i>anwesend</i>
Jugendamt- und soziale Angelegenheiten	Simone	Johimski	entschuldigt
Stadt Oberhausen - Schulamt	Ute	Jordan-Ecker	entschuldigt
ISA e. V.	Lisa	Kasper	<i>[Handwritten Signature]</i>
Ergotherapeutin	Britta	Klüsener	<i>Britta Klüsener</i>
Büro für Chancengleichheit	Sibylle	Kogler	<i>eytsch.</i>
Drogenberatungsstelle	Martina	Lenhardt	<i>[Handwritten Signature]</i>
Stadt Oberhausen, RAA	Günther	Lippke	<i>[Handwritten Signature]</i>
Jugendamtseiterbeirat	Yvonne	Meinert	
Fachberatung KTE Ev. Kirche Oberhausen	Erika	Minor	<i>E. Minor</i>
Bürgermeisterin	Steffi	Opitz	<i>[Handwritten Signature]</i>
Psychologische Beratungsstelle	Daniel	Post	<i>anwesend</i>
Kinder- und Jugendhaus St. Elisabeth		Roth	<i>[Handwritten Signature]</i>

3. Workshop
Kein Kind zurücklassen



Institution	Vorname	Name	Unterschrift
Stadt Oberhausen, Kinderpädagogischer Dienst	Regina	Scholz	<i>[Signature]</i>
Stadt Oberhausen, Bildungsbüro	Angelika	Schulte-Ortbeck	entschuldigt
Büro für Chancengleichheit	Andreas	Stahl	<i>[Signature]</i>
Büro für Chancengleichheit	Jeldrik	Stein	<i>[Signature]</i>
Familienhebamme	Christa	Stemmermann	kommt evtl. später entschuldigt
Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk	Birgit	Stimm-Armingeon	anwesend
Psychologische Beratungsstelle	Georg	Zilly	entschuldigt
Jugendamt, Servicestelle Kinderschutz	Doris	Kreienberg	<i>[Signature]</i>
Bereit: Stadisch u. Wolken	Patricia	Schordin	<i>[Signature]</i>